

Arien und Gesänge

des

Baudevill's

Der Schiffskapitain,

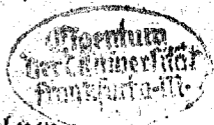
oder:

Die Unbefangenen.

In einem Aufzuge;

frei nach dem französischen bearbeitet

von



Carl Blum.



---

Berlin.

*Die Waise*  
189/190

## Personen:

Julie, }  
Henriette, } zwei junge Waisen Mad. Devrient.  
Mlle. Henriette  
Reinwald.

Brandor, junger Schiffskapitain, unter dem Namen  
Waller

Hr. Blume.

---

I.

D u e t t.

Mel. Ich-*saß* und spann vor meiner Thür.

Henriette.

W on allen Kleidern auf der Welt,  
Mir schwarz am besten doch gefällt,  
Es ziert die unschuldsvolle Miene  
Der Liebe schmachtenden Blondine;  
Es schmückt ein schwarzer Federhut,  
Blondinen wie Brünetten gut.

Julie.

Ist man verliebt, so klagt man gern;  
Läuscht der Geliebte dann von fern,  
Erhöht das Schwarz der Liebe Schmachten,  
Was Amoretten kühn verachten.  
Wohl ziert ein schwarzer Federhut,  
Blondinen wie Brünetten gut.

2.

## A r i e.

Mel. Als ich auf meiner Bleiche.

Julie.

Dein Leichtsinn und dein Scherz  
 Wird Reue nach sich ziehn,  
 Als Strafe für dein Herz  
 Wird dich die Erbschaft sieh'n.  
 Geh' in dich liebes Zettchen,  
 Und ändre deinen Sinn.  
 Bedenk' das Eh'stands Kettchen,  
 Bringt reizenden Gewinn.

3.

## F e r z e t t.

Mel. Der Vogelfänger bin ich ja.

Waller.

Gewiß Sie werden mir verzeih'n,  
 Ich les' es in dem sanften Blick;  
 Sie werden mir Gehör verleih'n,  
 Vollenden so mein süßes Glück.

Julie. Henriette.

Wir müssen Ihnen frei gesteh'n,  
Wir sind recht in Verlegenheit!

Waller.

Ein kleines Wörtchen gern geseh'n,  
Seh' Lohn für meine Dreistigkeit.

Julie. Henriette.

Gern geseh'n?

Waller.

Gern geseh'n!

Alle Drei.

Gern geseh'n.

4.

A r i e.

Mel. aus Je toller, je besser, und Marlborough.

Waller.

Ich soll mich jetzt vermählen,  
Doch wem reich' ich meine Hand?  
Wie schwer wird mir das Wählen,  
Bei der Liebe Blumenband.



Die Neu' Edmme nachgegangen  
 Oft bei der Liebe Scherz,  
 Den Blick nicht mehr befangen,  
 Giebt uns die Ehe Schmerz.  
 Die Amoretten entschweben,  
 Vom Rosenband befreit,  
 Und keine Freude geben,  
 Sie unsrer Blüthenzeit.

5.

A r i e.

Mel. Ich bin der Schneider Kofadr.

Julie.

Za Zettchen ist die Munterkeit,  
 Hat Wiß und hat Verstand  
 Zu führen mit Verschlagenheit  
 Die Herrn am Gängelband,  
 Mit diesen thut sie heute schön,  
 Und morgen muß er weiter geh'n,  
 So wie die Welle und der Wind,  
 So stürmt in ihr das rasche Blut,  
 Sie ändert ihre Lieb geschwind,  
 Und ist für einen Seemann gut.

## Duet.

Mel. Böhmer Schleifer.

Henriette.

Sein Auge voll Liebe und Leben,  
 Es kündet mein siegendes Glück!  
 Doch wollt' er ein Küßchen mir geben;  
 So straft ihn der zürnende Blick!  
 Welch Entzücken,  
 Welche Freude!

Waller.

Das Auge voll Schalkheit und Leben,  
 Es kündet mir Hoffnung und Glück!  
 Wird Liebe und Freude mir geben!  
 Mit lächelndem fröhlichem Blick!  
 Welch Entzücken,  
 Welche Freude!

Henriette.

Man schilt mich zuweilen ein Kind,  
 Doch, ist nicht Cupido der Liebe,  
 Der Schöpfer der heißesten Triebe,  
 Viel kleiner als Zettchen ist, und blind?

---

 Waller.

Man nennt diese kleine ein Kind,  
 Doch ist nicht der Gott der Liebe,  
 Der Schöpfer der süßesten Triebe,  
 Viel kleiner wie diese hier und blind?

7.

Mel. Steuermannslied.

## Waller.

Thut mein Pfeifchen glimmen,  
 Ist mein Mädchen still,  
 Muß mein Schiffchen schwimmen  
 Wie mein Pfeifchen will.

Alle Drei.

Thut mein Pfeifchen glimmen,  
 Ist mein Mädchen still,  
 Muß mein Schiffchen schwimmen,  
 Wie mein Pfeifchen will.

8.

## Duet.

Mel. An Alexir send' ich dich.

Julie. Henriette.

Ja dem Freunde send' ich dich,  
 Er wird Rose dich nun pflegen.



Lächle freundlich ihm entgegen,  
 Daß ihm sey, als säh' er mich.

Frisch wie du der Knospe entquollst,  
 Send' ich dich, sollt' er dich küssen? —  
 Dann wirst Rose du schon wissen,  
 Was du alles sagen sollst.

Meine Mutter warnte immer:  
 „Mädchen sey auf deiner Hut,  
 Schmeichellieder höre nimmer  
 Glaube mir, sie thun nicht gut.“

Weissen hüllt im stillen Thale,  
 Sich in Laub und Schatten ein,  
 Weissen stirbt am heißen Strahle,  
 Demuth stirbt an Schmeichelei'n.

Wohl bewahr ich Mutterlehren  
 In dem Herzen fromm und still,  
 Doch wer kann dem Ohre wehren,  
 Ach es hört schon was es will.

9.

## R o m a n z e.

Waller.

Als einst nach Floras Hügeln  
 Damdt mit Chloe ging,

Da naht mit goldnen Flügeln  
 Der schönste Schmetterling,  
 Er küßte bald dies Weilschen,  
 Bald jenes Nöschen dort.  
 Hier wiegt er sich ein Weilschen,  
 Und flog dann gaukelnd fort.

### Lulie.

Damdt sprach; „Eloz wisse,  
 Ein Lämmchen geb' ich dir,  
 Und noch dazu drei Küsse,  
 Fängst du das Lhlerchen mir.  
 Ihn lockten diese Prekse,  
 Er schlich zum Blühmchen hin,  
 Und zog sein Hütchen leise,  
 Und sieh, da hat er ihn!

### Henriette.

Mit freudigem Verlangen,  
 Hob er den Hut empor,  
 Doch ach! was war gefangen,  
 Was flatterte hervor?  
 Ein Kind mit Pfeil und Bogen,  
 Wie Morgenröthe schön,  
 Das lächelnd schnell entflogen —  
 Noch eh' er sich verseh'n.

## Alle Drei.

Dem Frevler nach dem Herzen,  
 Der Rache Pfeil es schoß.  
 Und nie gefühlte Schmerzen  
 In seinen Busen goß.  
 Die leichten goldnen Schwingen  
 Trägt Amor seit der Zeit;  
 Und von den Schmetterlingen,  
 Die Unbeständigkeit.

## 10.

## D u e t t.

Mel. Bei Männern welche Liebe fühlen.

## Henriette.

Geh' liebe Schwester nicht im Garten,  
 Ach sieh, ich bitte dich recht schön,  
 Denn Waller wird mich dort erwarten,  
 Und ich ihm gleich entgegen gehn.

## Julie.

Geh' liebes Zettchen nur im Garten,  
 Was giebst du mir so gute Wort,  
 Da Waller dort dich wird erwarten,  
 Glaub' mir, ich meide jenen Ort.

## Beide.

Verliebten muß man nimmer wehren,  
 Niemals ihr Vergnügen stören;  
 Doch du willst geh'n —  
 Auf Wiederseh'n.

## II.

## Arie.

Mel. Aus Adolph und Clara.

## Waller.

Desters spielt das Herz den Schönen,  
 Manchen losen Schelmenstreich,  
 Und der Liebe Myrthen krönen,  
 Nicht der Ehe Himmelreich.  
 Gott Cupido spannt den Bogen,  
 Trifft so manches junge Herz,  
 Und die Ehre ist entfliegen,  
 Bei dem leichten Spiel und Scherz.

## I2.

## Duet.

Mel. Herr Wirth bald komm ich wieder her.

## Julie.

So gehst du nun für immer fort,  
 Adieu, adieu, adieu.

Henriette.

Ich gehe nun für immer fort,  
Adieu, adieu, adieu.

Beide.

Verliere nie den frohen Muth,  
Und bleibe mir stets hold und gut,  
Adieu, adieu, adieu.

13.

Steuermannsmelodie.

Waller.

Ja thut mein Pfeifchen glimmen,  
So ist mein Mädchen still,  
So soll mein Schiffchen schwimmen,  
So wie mein Pfeifchen will.

Will mir die Frau nicht munden,  
Ich schwör' es auf mein Wort,  
Soll sie ein Schiffschau runden,  
An meiner Galleas Bord.

Und bin ich erst ein Ehemann  
Regieret nur der Stock,  
Mit Bliß und Donner angethan,  
Señ schon mein Bräutigams Rock!

14.

## Duet.

Bef. Melodie.

Julie.

Sie der Kapitain?

Brandor.

Ich der Kapitain.

Beide.

Jetzt bringt der Freude Sonne,  
 Den schönsten Tag heran,  
 Es tragen Glück und Wonne,  
 Die Seelen himmelan.

15.

## Vau deville.

Mel. Tyroler Schleifer.

Julie.

Dem Geliebten stets zur Seite,  
 Fühl' ich was ich bin und war,  
 Froh durchschiff' ich jetzt die Weite,

Troße mit ihm der Gefahr,  
 Denn Zephyre weh'n geschwinde  
 Durch Cythere's Ruß belohnt,  
 Die Geliebten leis' und linde,  
 Wo Gott Hymen leuchtend thront.

### Sceniette.

Daß ich jünger bin, wie diese,  
 Das ist was mich jetzt beglückt,  
 Und ein Weilchen auf der Wiese  
 Wird durch Liebe bald gepflückt;  
 Denn der Zephyretten Winde  
 Durch Cythere's Ruß belohnt,  
 Weh'n zum Hafen leis' und linde,  
 Wo Gott Hymen leuchtend thront.

### Waller.

Auf des Meeres hohen Wogen,  
 Wirft das Schiff sich bang und schnell;  
 Sind die Wolken weggezogen,  
 Strahlt die Sonne klar und hell.  
 Und Zephyre weh'n geschwinde  
 Durch Cythere's Ruß belohnt,  
 Die Geliebten leis' und linde,  
 Wo Gott Hymen leuchtend thront.

---

Alle.

Und Zephyre weh'n geschwinde  
 Durch Cytherens Kuß belohnt  
 Die Geliebten leis' und linder,  
 Wo Gott Hymnen leuchtend thront.

Julie zum Publikum.

Diese leichten Melodien  
 Nehmt sie fröhlich mit nach Hause,  
 Und sie mögen euch umziehen,  
 Noch bei Tanz und Lust und Schmause.  
 Habt in diesen Abendstunden  
 Unterhaltung ihr gefunden  
 So gedenkt in hit'rer Stille  
 Dieses kleinen Vaudeville.

Alle. Drei.

Habt in diesen Abendstunden  
 Unterhaltung &c. &c.

---